

Sehr geehrte Ärzte, Patienten und Kollegen, täglich begegnen uns neue Herausforderungen und Schicksalsschläge. Der Glaube und die eigene Kraft verhelfen in den meisten Fällen, diese Situationen durchzustehen. Manchmal wird einem jedoch alles zu viel und man braucht jemanden, der einem beisteht.

Oft vergessen wir, was im Leben wirklich wichtig ist: „Nächstenliebe, Warmherzigkeit und Hoffnung.“

Unser Team trägt zur Gesundheit aller Mitmenschen bei und möchte Ihnen das Leben und den Alltag nach solchen Niederschlägen erleichtern und nachhaltig verbessern.

Fortschrittlich und zukunftsorientiert schreiten wir mit unseren Visionen und Hoffnungen voran und agieren, statt zu reagieren.

Wir möchten allen Menschen mit Beschwerden Bewegung und Freude zurückgeben. Der Mensch ist der Autor seines eigenen Lebens.

Unsere Entwicklung macht uns stark!

NEUE EINHEITLICHE ÖFFNUNGSZEITEN!

Wir sind 5 Tage die Woche für Sie in unseren 3 Standorten (Eschborn, Rüsselsheim, Frankfurt-Bornheim) zu erreichen. Privat-Sprechzeiten beim Orthopädie-techniker-Meister sind zu jeder Zeit nach Vereinbarung möglich!

Öffnungszeiten (seit 1.7.2025):
Montag – Freitag
8.00 – 13.00

Montag, Dienstag & Donnerstag
13.30 – 18.00 Uhr

Mittwoch
13.30 – 15.00 Uhr

Schon gewusst?

Termine können Sie auch
online buchen unter
termine.schreiberundebert.de



FORTSCHRITT BESTEHT IM WESENTLICHEN DARIN, FORTSCHREITEN ZU WOLLEN

Das Sanitätshaus Schreiber & Ebert GmbH zählt zu den renommiertesten Betrieben der Orthopädie-Branche in Frankfurt am Main.

Seit seiner Gründung im Jahre 1979 ist es heute mit vielen Beschäftigten eines der führenden Unternehmen im Bereich Sanitätsfachhandel, Reha- und Pflegehilfsmittel, Orthopädie- und Medizintechnik im Rhein-Main-Gebiet.

Wir bieten Produkte zur Heilung und Hilfe für Menschen, die erkrankt sind oder ein Handicap haben, an.

Angefangen von Einlagen, Bandagen, Arm- und Beinprothesen, Arm-, Bein- und Rumpforthesen, Mieder, Skoliosekorsette, diabetische Versorgung, Reha-Hilfsmittel und Zubehör, Kompressionsstrümpfe, Sanitätsartikel bis hin zu Gang- und Laufanalysen.

Stellen Sie sich eine Zukunft vor, in der Patienten in einen Raum treten und jegliche Hilfe, Beratung und Motivation erhalten, um ihre Beschwerden und Schmerzen zu lindern.

DIESE ZUKUNFT IST NICHT FERN. SIE BEGINNT HIER!

Unser Anliegen ist aber auch die Beratung gesunder Menschen im Sinne einer Prophylaxe.

Orthopädietechnik ist ein Teilgebiet der rehabilitativen Maßnahmen. In der Literatur findet man es als Begriff im Zusammenhang mit Kunstgliedern und Stützorthesen. Oft wird außer Acht gelassen, dass der Orthopädie-techniker sich manchmal in die Rolle eines Physiotherapeuten oder auch Psychiaters hineinversetzen muss, um den Patienten auch psychisch beistehen zu können.

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, diese Sache innovativ und zukunftsweisend anzugehen.



Lars Grun
Geschäftsführer



Alem Terzic
Geschäftsführer



Die Gesundheitsmitte Eschborn

Viele kompetente und freundliche Ärzte unter einem Dach – Kurze Wege zur Gesundheit

Sanitätshaus Schreiber & Ebert

Helfen ist unser Handwerk



Getreu dem Motto: „Kurze Wege zur Gesundheit“ wurde das Gesundheitsangebot des Ärztehauses im letzten Oktober durch die Eröffnung des Sanitätshauses Schreiber & Ebert, in unmittelbarer Nachbarschaft bereichert.

Das traditionsreiche Unternehmen, das im letzten Jahr sein 35-jähriges Jubiläum feiern konnte, bietet Ihnen eine um-

fassende Versorgung in allen Belangen der Orthopädietechnik an:

Einlagen, Bandagen, Arm-, Bein- und Rumpforthesen, Gang- und Laufanalysen, Mieder, Skoliosekorsette, Diabetische Versorgung, Reha-Hilfsmittel & Zubehör, Kompressionsstrümpfe und Sanitätsartikel.

Optimale orthopädische Beratung, Service und Sicherheit werden in dem, seit 2005 zertifizierten Betrieb groß geschrieben. Zertifikate wie unter anderem als Skoliosekompetenzzentrum oder für das Beinprothesensystem „Genium“, für das Schreiber & Ebert als eines von nur wenigen Unternehmen in Deutschland zertifiziert wurde oder „Michelangelo Hand“ vom deutschen Weltmarktführer O. Bock, machen Schreiber & Ebert heute

zu einem der renommiertesten Betrieben der Orthopädie-Branche im Rhein-Main-Gebiet.

Deshalb wird das Team, bestehend aus jungem dynamischem Fachpersonal, durch regelmäßige Schulungen und Weiterbildungen stets auf dem neuesten Wissensstand gehalten. 50.000 Euro wurden in den letzten zwei Jahren in die Fortbildung investiert.

So ist man in der Lage, flexibel und kompetent im Umgang mit Fachärzten und Patienten zusammen zu arbeiten. Das garantiert Ihnen ein Höchstmaß an technischem Fachwissen. Man ist auf alle Herausforderungen vorbereitet und bietet Ihnen hilfsbereit und freundlich die kompetente Lösung an. Auch kleine „Problemchen“ werden ernst genommen und mit größter Sorgfalt behandelt.

Sanitätshaus Schreiber & Ebert
Götzenstrasse 57
65760 Eschborn
Tel.: 06196-96 93 669
www.ot-schreiberundebert.de

Weitere Filialen in Bornheim,
Sandweg 54 und Rüsselsheim,
Eisenstrasse 2



Als erfahrenes Orthopädietechnik-Unternehmen sind wir spezialisiert auf die Anfertigung und Anpassung von Orthesen, Prothesen, Einlagen, Bandagen und Kompressionsstrümpfen.

Zudem sind wir ein Skoliosekompetenzzentrum und Sanitätshaus mit vielen Hilfs- und Pflegemitteln. Maßgefertigte und technisch hochentwickelte Prothesen verhelfen zu neuem Lebensgefühl. Unter anderem sind wir zertifiziert für C-Leg®, Genium®, Axon-Bus® System inkl. Michelangelo®-Hand und Helix®.



Wir bieten Ihnen ein Haus an, in dem Orthopädietechniker, Physiotherapeuten und Personal-Trainer die Möglichkeit haben, die Kenntnisse und das Know-How einzusetzen und sich gegenseitig auszutauschen, um den Patienten das höchstmögliche an Hilfe bieten zu können.

Unser Konzept umfasst ein Team aller rehabilitativen Hilfsgruppen mit dem Ziel, unsere Patienten zufrieden zu stellen.

HÖCHSTER KREISBLATT 10.09.2012

Unterliederbacher setzen auf High-Tech-Prothesen

Unterliederbach. Zufrieden lehnt Orthopädietechniker Lars Grun am Durchgang zwischen Werkstatt und dem provisorisch eingerichteten Schauraum. So viele Gäste hat das Sanitätshaus Schreiber & Ebert in der Schmalkaldener Straße nicht jeden Tag. Rund 40 Interessierte verfolgen aufmerksam den Film, der in wenigen Minuten das Ergebnis

jahrelanger Forschung und Entwicklung zusammenfasst: Eine intelligente Beinprothese mit eingebauter Computertechnik und Sensoren verspricht Beinamputierten ein natürliches Gehen. Vorwärts, rückwärts, treppauf, treppab soll mit der „Genium-Prothese“ kein Problem mehr sein. Das Team von Geschäftsführer Lars Grun hat sich schon lange auf technisch hoch entwickelte Prothesen spezialisiert und ist seit Neuestem auch für die Beinprothese vom deutschen Hersteller Ottobock lizenziert (wir berichteten). Als eins von nur wenigen Unternehmen in Hessen dürfen die Unterliederbacher nun die besondere Prothese anbieten. Vier Tester hatten zuvor eine Woche lang die computergesteuerte Prothese für die Orthopädiewerkstatt ausprobiert. „Alle vier waren begeistert und wollen ihre bisherige Prothese nun austauschen“, berichtet Grun. Doch das Wunderwerk hat mit bis zu 44.000 Euro einen stolzen Preis. Nun müssen die Tester erst einmal ihre Krankenkassen von der High-Tech-Prothese überzeugen. *ebm*



Jörg Schiffer (44) testet die neue Prothese. Foto: Reuß

www.schreiberundebert.de



Getreu dem Motto: „Kurze Wege zur Gesundheit“ wurde das Gesundheitsangebot des Ärztehauses im letzten Oktober durch die Eröffnung des Sanitätshauses Schreiber & Ebert, in unmittelbarer Nachbarschaft bereichert.

»HELFFEN IST UNSER HANDWERK«

Schreiber & Ebert – Gesundheit-Profis mit Herz



Treppensteigen mit dem Genium-Gelenk

Fußdruckmessung und medizinische Gang- und Laufanalyse) bzw. spezieller Einlagen für Fußballschuhe von Bundesligaprofis hat sich das Unternehmen einen Namen gemacht.

Die Hochwertigkeit der angebotenen Produkte und die Schaffung von Vertrauen zu den Kunden, die sich an das Unternehmen wenden, ist den Inhabern besonders wichtig: „Jeder, der zu uns kommt, wird persönlich betreut“, sagt Lars Grun, einer der geschäftsführenden Gesellschafter bei Schreiber & Ebert. „Durch die eigene handwerkliche Leistung bauen wir automatisch viel Vertrauen auf und versuchen diesem gerecht zu werden. Dass wir dabei z.B. Menschen nach Amputationen helfen können, ein Stück verlorenes Lebensglück und Freiheit zurückzugewinnen, ist für uns täglich eine große Motivation.“

Im Hauptgeschäft in der Schmalkaldener Straße in Frankfurt-Unterrliederbach befindet sich auch das Lymphzentrum des Hauses. Mit der Firma BSN Jobst werden hier hochkomplexe lymphatische Versorgungen für Arme und Beine hergestellt. Auch die rund 1000 m² große Zentralanfertigung der Orthopädietechnikschmiede ist hier untergebracht.

Das Sanitätshaus Schreiber & Ebert aus Frankfurt-Unterrliederbach setzt seit 36 Jahren Maßstäbe in der Orthopädietechnik. Ge- gründet 1979 gehört das Unternehmen heute zu den renommiertesten Betrieben der Orthopädie-Branche im Rhein-Main-Gebiet.

Ob Gehhilfen, Stützstrümpfe oder Prothesen aller Art – spezialisiert ist Schreiber & Ebert zwar auf die Großorthopädie, aber auch mit der Fertigung vermeintlich kleiner Dinge, wie nach Diabetes indizierter Schuheinlagen (inkl.



Der optimierte physiologische Gang wird durch die Steuerung des Genium Kniegelenkes ermöglicht

Bei den maßgefertigten Prothesen, die mit computerge- steuerten Systemen versehen werden, setzt die renommierte Orthopädietechnikschmiede ganz auf deutsche Weltmarktführer wie z. B. Otto Bock. Von diesem stammt unter anderem das Beinprothesensystem „Genium“, für das Schreiber & Ebert als eines von nur wenigen Unternehmen in Deutschland zertifiziert wurde: Rückwärts gehen, Hindernisse übersteigen, Treppen im Wechselschritt erklimmen, im Wasser schwimmen – das alles ist mit dem Genium-Gelenk und der Weiterentwicklung „Genium X3“ kein Problem mehr. Ein Meisterstück der Orthopädietechnik.



Enorme Erleichterung im Alltag: Patientin mit „Michelangelo Hand“

Ähnliches trifft auch auf die andere, faszinierende Weltneuheit aus dem Hause Otto Bock zu: die „Michelangelo Hand“. Sie kann



Eine komplett neue Technik für prothetische Versorgungen

das Zusammenspiel vieler Nerven, Sehnen, Muskeln und Knochen, die eine Hand zu einem einmaligen Präzisionsinstrument der Natur machen, fast perfekt nachbilden. Der ovale Handanschluss wirkt viel natürlicher als bei herkömmlichen Prothesen. Alltagssituationen lassen sich damit deutlich leichter bewältigen – ob im Beruf oder in der Freizeit. Auch für die „Michelangelo Hand“ wurde Schreiber & Ebert zertifiziert.

Über ein interdisziplinäres Netzwerk arbeitet das Unternehmen mit vielen Ärzten und Physiotherapeuten eng zusammen, kooperiert dabei auch mit medizinischen Kapazitäten. Zertifiziert ist Schreiber & Ebert als „Skoliosekompetenzzentrum“ in Zusammenarbeit mit dem Skoliose-Papst Dr. Manuel Rigo aus Barcelona. Neueste Computertechnik kommt zum Einsatz, um so beste Ergebnisse für junge Patienten zu gewährleisten. In der haus- eigenen Schlaganfall-Abteilung werden Orthesen hergestellt und passgenau angefertigt. Im Bandagen-Sektor konnte als Partner der Olympiasponsor Bauerfeind AG gewonnen werden. Was an Sportlern bereits positive Wirkungen gezeigt hat, kommt so auch den Patienten von Schreiber & Ebert zugute.

Rund 30 Mitarbeiter in vier Filialen beschäftigt das Familienunternehmen aus Unterrliederbach aktuell. Ständig werden aber neue, kompetente Fachkräfte (und Azubis!) gesucht. Integration wird dabei geschätzt, die multikulturelle Herkunft und Mehrsprachigkeit vieler Beschäftigter wird auch wegen des internationalen Kundenstamms ausdrücklich gefördert. Regelmäßige Schulungen und Weiterbildungen sind Standard. 50.000 Euro wurden in den letzten zwei Jahren in die Fortbildung investiert.



Kunden und Patienten des Sanitätshauses aus Frankfurt sollen sich wohlfühlen: Beratung wird großgeschrieben

Auch die hauseigene Ausbildung genießt einen ausgezeichneten Ruf: Derzeit werden zwei Orthopädiemeister ausgebildet, dazu fünf Orthopädietechniker, drei Einzelhandelskaufleute sowie jeweils ein Lagerist und eine Bürokauffrau.

Großes Engagement für die Nachwuchsförderung beweist das Management aber auch außerhalb des eigenen Betriebs: So sitzt Lars Grun in der Landesinnung Hessen im Prüfungsausschuss der Orthopädietechniker. Und der Betriebswirt und Orthopädietechniker-Meister Alem Terzic, ebenfalls Gesellschafter bei Schreiber & Ebert, ist Dozent in der Bundesfachschule für Orthopädietechnik (BUFA) für Prothetik und Biomechanik: „Es macht Spaß, wenn man sein Wissen weitergeben darf. Letztlich hilft eine gute Ausbildung vor allem den Patienten, die so auch in Zukunft auf hochqualifiziertes Fachpersonal treffen werden.“

Mehr Informationen zum Unternehmen unter www.ot-schreiberundebert.de.

Auf einen Blick

- High-Tech-Orthesen aus Carbonfaser/E-mag/FreeWalk
- Beinprothesen mit Mikroprozessorsteuerung/C-Leg/RheoKnee/Genium
- myoelektrisch gesteuerte Armprothesen
- (Diabetes-)Einlagen mit Fußdruckmessung oder medizinische Gang- und Laufanalyse
- venöse und lymphatische Kompressionsstrumpftherapie
- Lauflabor Currex mit Laufbandanalyse
- Schuhzurichtungen, Schuheinlagen
- Bandagen (Zusammenarbeit u.a. mit Olympiasponsor Bauerfeind AG)
- handgefertigte Mieder
- CAD-gefrägte Skoliosekorsette
- Rollstuhlversorgungen

RHEIN MAIN MEDIA 03.04.2014

Die Gesundheits-Experten

Sanitätshaus Schreiber & Ebert feiert 35-jähriges Bestehen – und wächst weiter

35 Jahre Arbeit für die Gesundheit: Das Unterrliederbacher Sanitätshaus Schreiber & Ebert feierte zusammen mit seinen Kunden Geburtstag.

Unterrliederbach. Ob Gesundheitsschuh oder Gehhilfe, ob Stützstrumpf oder Prothesen aller Art – bei Schreiber & Ebert GmbH Sanitätshaus & Orthopädie-Technik bekommen die Kunden orthopädische Beratung aller Art – und das nun seit 35 Jahren. Gestern hatte das Sanitätshaus seine Kunden eingeladen, um mit ihnen auf den Jahrestag anzustoßen. Durch die Expansion der vergangenen Jahre konnte man nicht nur in Unterrliederbach feiern – auch in Eschborn gibt es seit Oktober eine Filiale.

Bei Schreiber & Ebert können sich Kunden nicht nur auf kompetenten Service verlassen, sondern auch auf modernste Technik. Peter Ollivier ist seit acht Jahren Kunde des Unterrliederbacher Betriebs. Nach einem Verkehrsunfall 2005 musste seine rechte Hand samt Unterarm amputiert werden. Dieser Einschränkung hat Ollivier mit verschiedenen Prothesen entgegenzuwirken versucht. Gestern wurde ihm zum ersten Mal die neueste Prothese auf dem Markt gezeigt. „Die ‚Michelangelo‘ habe ich bisher nur durch eine Glasscheibe betrachten können“, sagt Ollivier. Mit verbesserter Orthopädie-Technik soll dieses Modell ihm in Zukunft eine natürlichere und praktischere Handhabung ermöglichen.

Wenige Firmen haben Zugriff auf diese moderne Technik. „Die Voraussetzungen, diese Technik anfertigen zu dürfen, sind: genügend Patienten, fachliche Kompetenz und Expertise auf dem Feld der



Lars Grun (rechts) zeigt dem unterarmamputierten Peter Ollivier eine Prothese mit neuester Technik. Das Sanitätshaus Schreiber & Ebert gehört zu den ausgesuchten Firmen, die diese Technik anfertigen und anpassen dürfen. Foto: Maik Reuß

Elektrotechnik“, erklärt Alem Terzic, Technischer Leiter des Betriebs. „Die alten Systeme haben allerdings immer noch ihren Platz“. 15.000 Euro habe das Unternehmen in die Weiterbildung seiner Mitarbeiter investiert, um die Herstellung und Anwendung dieser Technik für ihre Kunden zu ermög-

lichen. In diesem Jahr muss der Betrieb allerdings auch einen Verlust hinnehmen. Hannelore Jakobi, Sachbearbeiterin und Büroleiterin, verlässt das Unternehmen und geht in Ruhestand. Auf 47 Jahre Berufserfahrung, teilweise auch in der Schweiz, kann die 63-Jährige zurückblicken. „An der Arbeit hat

mir besonders die Mischung aus Büroarbeit und Kundenkontakt gefallen“, resümiert Jakobi. Sie ist zurzeit noch eine von 24 Angestellten. Die Angestellten verteilen sich auf mittlerweile sechs Filialen. Im Oktober ist in Eschborn die neueste Zweigstelle eröffnet worden. Mit der Expansion hat der Betrieb un-

ter der Geschäftsleitung von Georg Grun vor neun Jahren begonnen. Nachdem ihm sein Sohn in den Leitung der Firma gefolgt ist, ist sie mit ihrem Unterrliederbacher Hauptsitz in ein größeres Gebäude umgezogen. Georg Grun verspricht: „Wir entwickeln uns stetig weiter.“ npr

Unser Motto lautet

„HELFFEN IST UNSER HANDWERK“

und daran halten wir uns auch!

Das Schicksal vieler schwerverletzter Kinder aus Kriegs- und Krisengebieten nimmt uns jedes Mal mit.

Wir sind sehr froh darüber, dass wir zur rechten Zeit der Organisation Friedensdorf International und dadurch am meisten den Kindern helfen konnten. Auch helfen wir regelmäßig anderen Organisationen und Krankenhäusern mit Prothesenpassteilen und Spendenaktionen.



LINX – DAS ERSTE INTERAKTIVE PROTHESENSYSTEM DER WELT

HARMONISCHES ZUSAMMENSPIEL ZWISCHEN FUß UND KNIE NACH DEM VORBILD DER NATUR



endolite

Linx ist das erste vollständig integrierte mikroprozessorgesteuerte Beinprothesensystem der Welt, bei welchem Fuß und Knie permanent miteinander kommunizieren. Jedes Element ist wichtiger Bestandteil eines insgesamt bislang einzigartigen Produktdesigns das Energieeffizienz, Körpersymmetrie und Wohlbefinden bei hoher Bewegungssicherheit einschließt. Das interaktive Prothesensystem gleicht Bewegungsabläufe stets sich veränderten Umweltbedingungen an. Auch besonders anspruchsvolle Geländeformen sind keine Herausforderung mehr, denn Linx bietet sicheren Halt auf Rampen und Schrägen. Das Gehen von Steigungen wird unterstützt. Diese Produktrevolution wird durch den neuen Master Controller, der die Linx Reaktionen koordiniert, unterstützt. Die Komponenten wie Knie und Fuß kommunizieren permanent miteinander für ein harmonisches Zusammenspiel. Faszinierende Bewegungsabläufe sind wieder intuitiv möglich. Das Resultat für den Anwender: hohe Sicherheit, verbesserte Körperhaltung, Energieersparnis, intuitives Gehen und eine optimale Gewichtsverteilung zur Schonung der gesamten Gelenkkette.

Linx Vorteil: dank Einfriermodus ist die Knie- und Knöchelkontrolle vorhanden.

DIE WICHTIGSTEN LINX FUNKTIONEN AUF EINEM BLICK:

- **Situationserkennung:** das System unterstützt und bremst bedarfsgerecht das Tempo bei ansteigendem sowie abfallendem Gelände.
- **Standmodus:** auf Rampen oder auch bei gebeugtem Knie ermöglicht Linx dank Standsperrung eine optimale Gewichtsverteilung und garantiert dabei sichere Kontrolle und Balance.
- **Schrägenunterstützung:** der progressive Knie- und Fußwiderstand kontrolliert sicheres Abgehen von Schrägen und Neigungen.
- **Motion Integrated Intelligence = Mi²:** Sensoren synchronisieren permanent die Bewegungsabläufe durch die Interaktion der Gelenke für ein besonders natürliches und sicheres Gehen.

Spezielle Sensoren gewährleisten ein gutes Situationsbewusstsein, da die Bewegungsabläufe permanent angeglichen werden. Unnatürlich belastende Ausgleichsbewegungen werden reduziert und der Bewegungsapparat geschont. Entdecken Sie mehr über Linx im Internet unter linx.endolite.de.

Schreiber und Ebert GmbH – Sanitätshaus & Orthopädie-Technik in Frankfurt.

Seit über 30 Jahren individuelle Lösungen für Anwender mit Herz und Verstand.

Die Firma Schreiber & Ebert mit 4 Orthopädie-technikermeistern, bietet Prothesenanwendern

einen besonderen Kundenservice. Bei Schreiber & Ebert besteht die Möglichkeit verschiedene Prothesensysteme zu testen um festzustellen, welches System den meisten Nutzen im Alltag bietet. So hatte der Oberschenkelamputierte Herr Wawruch die Chance, unterschiedliche Prothesen auszuprobieren und er konnte sich letztendlich aus freien Stücken für das Linx System entscheiden. In seinem Fall wurde in der Klaus-Miehlke-Klinik in Wiesbaden so die richtige Versorgung, auf seine Anwenderbedürfnisse hin zugeschnitten, erprobt und verordnet. Über die positive Resonanz freut sich Alem Terzic: „Entscheidungen werden mit und für den Patienten im Team getroffen. Wir sind nicht von anderen Aspekten, sondern vom Aspekt der Technik für den Anwender inspiriert, um den Alltag mobil zu meistern!“



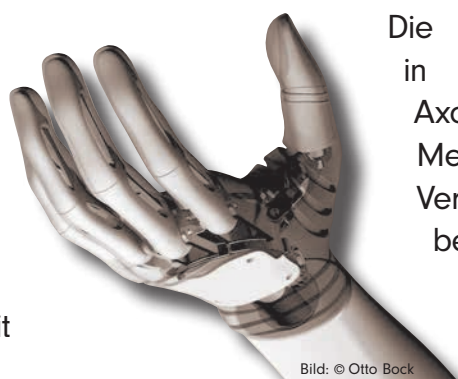
Linx Vorteil: dank Einfriermodus ist die Knie- und Knöchelkontrolle vorhanden.

Endolite Deutschland GmbH · Fritz-Hornschuch-Str. 9 (3. OG) · D-95326 Kulmbach
Fon: +49 (0) 9221/87808-0 · Fax: +49 (0) 9221/87808-60 · Info@endolite.de · www.endolite.de

WIR HABEN ES GESCHAFFT!

ZERTIFIZIERUNG MICHELANGELO®-HAND MIT AXON-BUS® SYSTEM

Wie wertvoll es ist, den Alltag selbstverständlich und ohne fremde Hilfe zu meistern, wissen Menschen mit Amputationen besonders zu schätzen. Mit der Michelangelo®-Hand hat Otto Bock ein Produkt entwickelt, das dem Anwender ein großes Maß an Freiheit zurückgibt.



Die Michelangelo®-Hand ist in Kombination mit dem Axon-Bus® System ein Meilenstein für prothetische Versorgungen. Dank ihres besonders natürlichen Designs integriert sie sich harmonisch in das natürliche

Körperbild. Kaum ein anderer Teil des menschlichen Körpers ist so vielfältig und komplex aufgebaut wie die Hand. Ihre außergewöhnliche Funktionalität beruht auf dem perfekten Zusammenspiel von Nerven, Sehnen, Muskeln und Knochen.

Einer der größten Herausforderungen der Medizintechnik ist es, möglichst viele dieser zahlreichen

SCHWALBACHER ZEITUNG 12.03.2014



Hell und freundlich ist die neue Filiale von Schreiber & Ebert in Eschborn. Foto: Schreiber & Ebert

Sanitätshaus Schreiber & Ebert mit eigener Filiale in Eschborn – Gute fachliche Beratung

Haltungsanalyse ohne Röntgen

● **Die Eröffnung einer weiteren Zweigstelle des Sanitätshauses Schreiber & Ebert GmbH am 1. Oktober 2013 in Eschborn war ein voller Erfolg. Auch für Patienten mit einem Rückenleiden ist die neue Filiale ein wichtiger Anlaufpunkt.**

Eschborn ist der fünfte Standort von Schreiber & Ebert mit Hauptsitz in Frankfurt. Viele Ärzte, Patienten und Besucher kamen im vergangenen Herbst zur Eröffnungsfeier und waren begeistert von dem geschmackvoll eingerichteten Sanitätshaus.

Auch zukünftig bietet das Sanitätshaus eine Vielzahl interes-

santer Hilfsmittel mit stetig steigendem Sortiment und guter fachlicher Beratung.

Die Schreiber & Ebert GmbH fertigt alle orthopädischen Hilfsmittel in ihrer Zentrale in Frankfurt. Einlagen, Bandagen, handgefertigte Mieder, Skoliose-Korsette, Kompressions-Strümpfe, Bein- und Armprothesen mit Mikroprozessorsteuerung, High-Tech-Orthesen aus Carbonfaser/E-mag/FreeWalk, Knieschienen und Stützapparate, Reha-Hilfsmittel, Fußdruckmessung und Laufbandanalyse gehören zu ihrem täglichen Geschäft.

Außerdem ist das Sanitätshaus zertifiziert für C-Leg®, Ge-

nium®, Michelangelo® Hand mit Axon-Bus® System, Helix® und vielem mehr.

Auch bei Patienten mit Rückenschmerzen ist die neue Zweigstelle von Schreiber & Ebert der richtige Ansprechpartner.

Eine funktionelle Wirbelsäulen- und Haltungsanalyse ohne Röntgenbelastung mit dem Messgerät von der Firma „Diers“ kann zum Beispiel helfen. **pr**

**Sanitätshaus und
Orthopädietechnik
Schreiber & Ebert GmbH
Götzenstrasse 57
65760 Eschborn
Tel. 06196/9693699**

Funktionen anhand von Prothesen nachzubilden. Wir gehören zu einen der wenigen zertifizierten Betriebe in Deutschland, welches diese elektronisch gesteuerte Prothesenhand anpassen darf. Im Februar 2014 erhielten wir die Zertifizierung für das Armprothesensystem Michelangelo® Hand.

Mit dem Zertifikat sind wir berechtigt, myoelektrische Versorgungen eigenständig

durchzuführen und alle dafür notwendigen Mess- und Einstellhilfen einzusetzen.

DIE VORTEILE DER MICHELANGELO®-HAND SIND:

- Separat positionierbarer Daumen
- Sieben unterschiedliche Handpositionen
- Flexibles Handgelenk
- Sehr natürliches Erscheinungsbild

SCHREIBER & EBERT-GESCHICHTE

1979 wurden die Orthopädie-Technischen Werkstätten Schreiber & Ebert von Manfred Schreiber und Kurt Ebert in Unterliederbach gegründet.

1992 trat Georg Grun (Orthopädiemechaniker-Meister) als Geschäftsführer und Mitinhaber, in das Unternehmen ein.

2004 Die erste Zweigstelle in Bornheim entsteht.

2006 Lars Grun (Orthopädietechn.-Meister) wird auch Geschäftsführender Gesellschafter.

2007 werden die Räume der Hauptgeschäftsstelle in Unterliederbach, aufgrund der gestiegenen Auftragslage, erweitert.

2010 entsteht in Rüsselsheim im Haus MAIN-MEDICON eine weitere Filiale mit Lauf- und Rückenlabor.

2012 gehören wir zu den ersten Orthopädietechnikbetrieben mit der Lizenz für das Mikroprozessor-Kniegelenksystem Genium®.

2013 Filiale in Eschborn eröffnet.

2014 Lizenzerwerb zur Herstellung der neuesten Armprothesen mit Fingerbewegung Michelangelo®. Eröffnung unseres Armprothetikcenters.

2014 Alem Terzic (Orthopädietechn.-Meister) wird auch Geschäftsführender Gesellschafter.

2016 Einführung von computerunterstützter Technik zur präziseren Fertigung von Einlagen.

Gründervater Georg Grun verstirbt.

Peter Wies absolviert als erster in der Firma alle drei Stufen im Handwerk: Lehrling, Geselle, Meister.

2017 Erste Versorgung mit der I-Limb-Quantumhand

2018 Eröffnung Lauflabor mit Ganganalyse und Rückenvermessung in Rüsselsheim.

2019 Zertifikate für elektronische Passteile der Fa. Ossur

Akkreditierter Studierort für das Bachelor- und Master-Studienprogramm

2020 „Ingenieur der Orthopädie- und Rehabilitationstechnik“

2021 Mitglied in der DGIHV „Deutsche Gesellschaft für interprofessionelle Hilfsmittelversorgung e.V.“

2022 Anschaffung des ersten vollelektrischen Firmenwagens.

2022 Erste Utha-Armversorgung mit I-limb-Hand bei einer Schulterexprothese.

2023 Umzug des Standortes Unterliederbach nach Eschborn mit großer Abschiedsfeier.

2024 Umzug der Filiale in Rüsselsheim im Haus wegen Flächenvergrößerung.

2024 45 Jahre Schreiber & Ebert Orthopädietechnik GmbH

2024 Erste Genium-X4-Versorgung der Firma

2026 Erweiterung der Räumlichkeiten im Standort Eschborn auf 900 m² mit modernen und emissionsarmen Maschinen.

Patientenversorgung ist gefährdet

Orthopädiemechaniker Alem Terzic schlägt Alarm: Sein Unternehmen schrumpft, weil Personal fehlt

Von Jens Etzelsberger

RÜSSELSHEIM. „Wir kommen der Sache nicht mehr nach“, sagt Alem Terzic. Der 46-Jährige ist Orthopädietechnikermester, Betriebswirt und Geschäftsführender Gesellschafter des Unternehmens Schreiber und Ebert, das nicht nur eine Orthopädiewerkstatt betreibt, sondern auch drei Sanitätshäuser, eines davon in der Rüsselsheimer Eisenstraße. Vor zehn Jahren seien es noch sechs Filialen gewesen, das Unternehmen habe damals 46 Mitarbeiter beschäftigt, erzählt Terzic. Heute sind es noch 18 Mitarbeiter in den drei Filialen. Der Schrumpfungsprozess sei nicht etwa Folge eines schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes, sondern einzig und alleine dem Fachkräftemangel geschuldet, klagt Terzic im Gespräch mit dieser Zeitung. Zehn offene Stellen seien aktuell in dem Unternehmen zu besetzen. Azubis in vier Berufsfeldern, vom Orthopädiemechaniker bis zur Lagerfachkraft, würden ebenso gesucht, wie Orthopädietechniker und Verkäufer.

Patienten müssen länger warten

Ein schrumpfendes Unternehmen sei aber nicht die einzige Folge des Fachkräftemangels. Leidtragende seien auch Patienten, die etwa auf individuell angefertigte Prothesen angewiesen seien, sagt Terzic. Aktuell dauere es rund drei Wochen, die Patienten auf eine Prothese warten müssten. Und dabei würden solche Aufträge immer vorgezogen, weil man wisse, dass eine angepasste Prothese die Voraussetzung für die nach einer Amputation wichtige Reha-Behandlung sei. Bei Vollbesetzung wäre es in einer Woche zu machen. Zwei Wochen Verzögerung also, die auf Kosten der Patienten vergehen.

Wie wichtig Prothesen für die Lebensqualität der Patienten sind, hat Terzic auf dem Youtube-Kanal seines Unternehmens dokumentiert. Hier wird gezeigt, wie eine Fingerprothese einer be-



Alem Terzic (rechts) mit Mitarbeiter Ulrik Marx und einer Beinprothese aus den 1960er Jahren.

Foto: Jens Etzelsberger

geisterten Köchin die Rückkehr ins Berufsleben ermöglicht hat oder wie ein Senior ohne rechte Hüfte mit einer Spezialprothese wieder laufen kann. Es sind solche Erfahrungen, die für Alem Terzic den besonderen Reiz des Berufes ausmachen. „Wenn Sie schnell etwas Gutes bewirken wollen – bauen Sie doch eine Prothese“, sagt Terzic und dieser griffige Satz beschreibt seine Berufsphilosophie treffend. Wie kann er Menschen helfen – diese Frage stellt er sich jeden Tag aufs Neue.

Deshalb fällt es ihm auch so schwer zu verstehen, warum sich nicht genügend Menschen finden, die eine so sinnvolle und befriedigende Tätigkeit ausführen wollen. „Man kann sich auf die Straße kleben oder man kann eine Prothese bauen“, sagt Terzic, der sich selbst längst für die konkrete und unmittelbare Hilfe entschieden hat. „Das ist ein schöner Beruf. Man kann Technik mit Sozialem verbinden“, sagt Terzic, der auch an der Bundesfachschule für Orthopädietechnik in Dortmund unterrichtet.

Als Kriegsflüchtling stetig eingearbeitet

Es ist der Blick auf die eigene Biografie, der Alem Terzic angesichts des Fachkräftemangels schier verzweifeln lässt. Mit 13 Jahren kam er aus dem kriegszerrütteten ehemaligen Jugoslawien nach Deutschland, ohne auch nur einen Brocken der fremden Sprache zu beherrschen. Er schlug sich in der Schule durch, jobbte auf dem Bau, putzte Klos, erkämpfte sich eine Ausbildungsstelle zum Orthopädiemechaniker, schuftete neben der Lehre abends noch in einem Schnellimbiss, um die Miete bezahlen zu können, machte 2004 seinen Meister. Noch heute hat er das Foto des Ausweises auf dem Handy, das ihn als Jugendlichen in den Diensten einer Gebäudereinigungsfirma zeigt. Alem Terzic hat sich zeitlebens angestrengt.

Menschen mit einem Schicksal ähnlich dem seinen gäbe es in Deutschland doch zuhauf, findet Terzic. Kriegsflüchtlinge, die in dem Land eigentlich jede Chance vorfinden würden, wenn sie

sie denn nur nutzten. Doch seine pessimistische Analyse ist umfassender. Terzic attestiert der Gesellschaft im Allgemeinen eine abnehmende Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft angesichts oft auskömmlicher staatlicher Unterstützungsleistungen. Quereinsteiger, Handwerker, Zuwanderer, Flüchtlinge – allen würde er eine Chance in seinem Unternehmen geben, wenn denn die Einstellung stimme. Schon mit Blick auf den Krieg in der Ukraine und die schrecklichen Folgen müssten sich doch etliche Flüchtlinge für den Beruf des Orthopädiemechanikers interessieren, findet Terzic. Anfragen habe es bisher aber keine gegeben. Stattdessen müssten „Patienten, die dieses Land aufgebaut haben leiden, weil es nicht genügend Orthopädiemechaniker gibt“, sagt er.

Kindern den Rücken stärken

Unterliederbach. Klara ließ Kopf und Schultern so stark hängen, dass ihre Schulterblätter wie Flügel aus-sahen. Ein Orthopäde diagnostizierte Skoliose – Wirbelsäulenverkrümmung. Da war das Mädchen gerade fünf Jahre alt. Es bekam ein Korsett verordnet. Heute ist Klara acht und trägt bereits ihre dritte Rumpfstütze. „Es macht ihr gar nichts mehr aus“, sagt Mutter Diana Tovilo. Auf den Röntgenbildern ist zu sehen, dass die schiefe Wirbelsäule viel gerader geworden ist.

Bei Klara schlug die Behandlung besonders gut an, weil sie noch so jung ist. In der Regel treten Wirbelsäulenverkrümmungen in der Pubertät auf. Wenn Mädchen zwischen acht und zwölf und Jungen zwischen zehn und 14 Jahren die stärkste Wachstumsphase durchleben, kommt es vor, dass sich Wirbel verdrehen und das Rückgrat ungewollte Windungen schlägt. Mädchen sind viermal häufiger betroffen als Jungen, die Gründe sind unbekannt. Die Verkrümmung kann zu einem schiefen Hals, Gehbehinderungen oder einem Buckel führen. Deshalb sei es so wichtig, sie rechtzeitig zu erkennen und gegen-zusteuern, erklärt Alem Terziç, technischer Leiter der Schreiber und Ebert GmbH. Das Sanitätshaus mit Orthopädie-Technik ist seit 1979 in Unterliederbach ansässig und informiert regelmäßig zum Thema Skoliose ein.

Betroffene Kinder können sich messen lassen, Eltern können Fragen stellen und sich über die Behandlung informieren. In leichten Fällen kann eine spezielle Gymnastik helfen. Ansonsten üben je nach Form und Stärke der Verkrümmung Korsette aus Kunststoff dauerhaften sanften Druck aus, um die Fehlstellungen zu korrigieren. Da es viele verschiedene Ausprägungen gibt, sind Skoliosebehandlungen besonders anspruchsvoll. „Deshalb würde ich gerne ein Netzwerk bilden, damit Ärzte, Therapeuten und Techniker optimal zusammen arbeiten“, wünscht sich Terziç,

Verschreibt der Arzt ein Korsett, nehmen die Techniker seines Betriebs einen Gipsabdruck und fertigen danach die Stütze an. Sind sie sich nicht hundertprozentig sicher, schicken sie Fotos und Röntgenaufnahmen an einen Spezialisten in Barcelona. Er empfiehlt dann eine Korsettform und liefert auf Wunsch ein passendes Modul. Entscheidend für den Erfolg sei, dass das Kind das Korsett möglichst viele Stunden am Tag trägt und mehrmals im Jahr eine ärztliche Kontrolle erfolgt, sagt Terziç: Sind die Knochen erst mal ausgewachsen, wird es schwieriger, Verformungen geradezubiegen. *hno*



Alem Terziç (rechts), technischer Leiter der Schreiber und Ebert GmbH, stellt beim Skoliose-Tag die Behandlungsmöglichkeiten vor. Foto: Hamerski

**Es ist nicht wichtig, wie schwer der Weg ist.
Wichtig ist, wer uns begleitet!**

GENIUM® BEINPROTHESENSYSTEM

Im August 2012 erhielten wir die Zertifizierung für das Beinprothesensystem Genium® der Firma Otto Bock.

Die Vorteile eines Genium® Beinprothesensystems sind:

- Optimiertes physiologisches Gehen ermöglicht es, den natürlichen Gang fast identisch nachzubilden. Sogar sicheres Rückwärtsgehen ist mit Genium® möglich!
- Die innovative Treppenfunktion macht es



möglich, eine Treppe im Wechselschritt alternierend hoch oder runter zu steigen. In einem fließenden Bewegungsablauf.

- Die erstaunliche Hindernisfunktion macht es möglich, einfach über Hindernisse einfach zu steigen.
- Die Stehfunktion – auch auf Schrägen – unterscheidet von selbst zwischen dynamischen und statischen Situationen. Eine natürliche Verteilung des Körpergewichts und eine ausgewogene Belastung sind die Folgen.

UNSER TEAM IST AUF ALLE HERAUSFORDERUNGEN VORBEREITET UND BLEIBT STÄNDIG AUF NEUESTEM WISSENSSTAND.

Mit unserem jahrelangen Erfahrungsschatz und innovativen Arbeitsweisen können wir alle Gebiete der Orthetik für Sie als Patient anbieten. Unabhängig ob es sich um Skoliosekorsette oder Beinlähmungssorthe-sen handelt, setzen wir Maßstäbe in der Behandlung und Versorgung unserer Patienten. Alle unsere Produkte werden individuell für jeden Patienten angepasst und regelmäßig überprüft.



Unser Skoliosekonzept basiert auf jahrelanger Erfahrung und individueller Unterstützung durch Dr. Manuel Rigo beim Bestimmen von Korsetttyp. Die Herstellung erfolgt entweder im Haus oder durch das spezialisierte Unternehmen, das die Herstellung vom CAD-Korsett übernimmt. Die Anprobe wird im Haus von unserem RSC-zertifiziertem Team übernommen. Auch findet bei uns im Haus jedes Jahr ein Skoliosetag statt. An diesem Tag werden alle von uns versorgten Patienten untersucht und vorgestellt. Alle Teilnehmer bekommen die Gelegenheit zu einem Erfahrungsaustausch.

LAUFBAND UND RÜCKENLABOR



- Unsere Laufbandanalyse im Lauflabor in der Filiale in Rüsselsheim.

„AUCH IHR KÖRPER BRAUCHT EINE INSPEKTION!“

- 3-D-Vermessung der Wirbelsäule mittels Formetric-Diers-System.

So wie die Inspektion Ihres Autos in der Werkstatt, sollten Sie regelmäßig Ihr eigenes „Fahrwerk“ überprüfen lassen. Allerdings haben wir Menschen keinen eingebauten Kilometerzähler, der uns regelmäßig mahnt.

Erst wenn Schmerzen beim Sport, Gehen oder Stehen auftreten, bemerken wir plötzlich, dass etwas nicht mehr in Ordnung ist.

Ursächliche Probleme sind dann vielleicht:

- Abgefahrene Reifen: verschlissene Schuhe
- Verstellte Spur: Fehlstellungen der Füße
- Defekte Kupplung: Knie-, Hüft- oder Beinfehlstellungen
- Leistungsarmer Motor: Dysbalancen & Funktionsschwächen

„WARTEN SIE NICHT, BIS IHR KÖRPER ROSTET!“

Stellen Sie die Rückenlehne aufrecht (verbessern Sie Ihre Haltung), wechseln Sie den Ölfilter (optimieren Sie Ihre Leistung) und straffen Sie mit unseren Bewegungsanalysen Ihr Fahrwerk (verbessern Sie die Bewegungsökonomie). Sie werden sich nicht mehr wiedererkennen, wenn wir Sie aus unserer „Werkstatt“ entlassen.

Mit dem neuesten Rückenmessgerät analysieren wir anhand von Videoaufnahmen Ihre Bewegungen. Aufgrund der Ergebnisse empfehlen wir Ihnen passende Schuhe, Einlagen oder Kräftigungs-, Stretching- und Koordinationsübungen. Ebenso beraten wir Sie über den passenden Laufstil.

BANDAGEN UND EINLAGEN

BANDAGEN

Medizinische Hilfsmittel werden bei Notwendigkeit vom Arzt verordnet.

Bandagen können durch Entlastung die Heilung unterstützen oder bei chronischen Erkrankungen, durch Unterstützung entlasten.

Durch Einsatz moderner Werkstoffe sind die heutigen Bandagen wesentlich leichter, dünner, komfortabler und einfacher in der Anwendung.

EINLAGEN

Die orthopädisch hergestellte Fußeinlage ist wohl die kleinste Orthese mit der größten Wirkung auf den Haltungs- und Bewegungsapparat die es gibt.

Auf Fußfehlstellungen und deren Korrektur reagiert der ganze Körper und man sollte bei einer Einlagenversorgung immer den ganzen Körper in den Focus nehmen.

Für den sportlichen Kunden, wie zum Beispiel Golfer, Tennisspieler, Jogger und Marathonläufer, empfehlen wir die individuelle CAD-gefräste Einlage nach Fußdruckbelastungsmessung. Diese Einlagen eignen sich durch ihre Stütz- und Polstereigenschaften auch perfekt für Rheumatiker und Patienten mit chronischen Fußschmerzen.

Für Kinder fertigen wir sensomotorische Einlagen, die auf die Muskeln des kindlichen Fußgewölbes wirken und diese so beeinflussen, dass durch eigene Muskelkraft eine Verbesserung der Fußstatik herbeigeführt wird.

Wir übernehmen gerne Ihre umfassende Beratung und individuelle Einlagenversorgung auf Basis Ihrer speziellen Bedürfnisse.



MDR-LIVE-VIDEOTALK: OT-BRANCHE SIEHT SICH AUF GUTEM WEG

Die OT-Branche hat keine Angst vor dem Inkrafttreten der Medical Device Regulation (MDR) am 26. Mai 2021. Dies unterstrichen die 225 Teilnehmer des Live-Videotalks: „Es ist 5 vor 12 – MDR-Experten beantworten die wichtigsten Fragen für den Endspurt“ im Rahmen einer während der Veranstaltung am 11. Mai durchgeführten Umfrage. Der Großteil der Betriebe fühlt sich gut vorbereitet, wenngleich an einigen Stellen noch Nachbesserungsbedarf besteht.

Unterstützung bei der Vorbereitung auf die MDR bekommt das Fach unter anderem vom Bundesinnungsverband für Orthopädie-Technik (BIV-OT): „Wenn sich jeder Betrieb oder jedes Unternehmen selbst um die Umsetzung kümmern müsste, gäbe das Kraut und Rüben, entsprechend war es uns wichtig, einfache Strukturen zu schaffen und so viele Hilfestellungen wie möglich zur Verfügung zu stellen“, erklärt Lars Grun, Vorstandsmitglied und Vorsitzender des Berufsbildungsausschusses im BIV-OT.

Axel Sigmund, Leitung Berufsbildung, Forschung und Digitalisierung im Bundesinnungsverband und Mitglied der AG MDR der Deutschen Gesellschaft für interprofessionelle Hilfsmittelversorgung e. V. (DGIHV), unterstreicht diese Aussage und ergänzt: „Es gibt unterschiedliche Sichtweisen auf die MDR, aber am Ende zählt ein gemeinsamer Blick auf die Sache, einen Weg zu bereiten, der für alle gangbar ist.“ Die professionelle Umsetzung der MDR in Deutschland hat auch in anderen europäischen Ländern für Nachfragen gesorgt. So sind aktuell beispielsweise Frankreich und die Schweiz sehr am deutschen Konzept interessiert.

Eine frühe Frage aus dem Teilnehmerkreis beschäftigte sich mit einem praktischen Punkt: „Muss meine Homepage auch MDR-konform sein?“ „Natürlich sollte man auf seiner Homepage keine falschen Versprechungen oder Angaben machen, aber das ist kein klassisches MDR-Thema“, antwortete Axel Sigmund. Und Lars Grun bestätigte: „Die MDR zielt in erster Linie auf die Versorgung ab.“

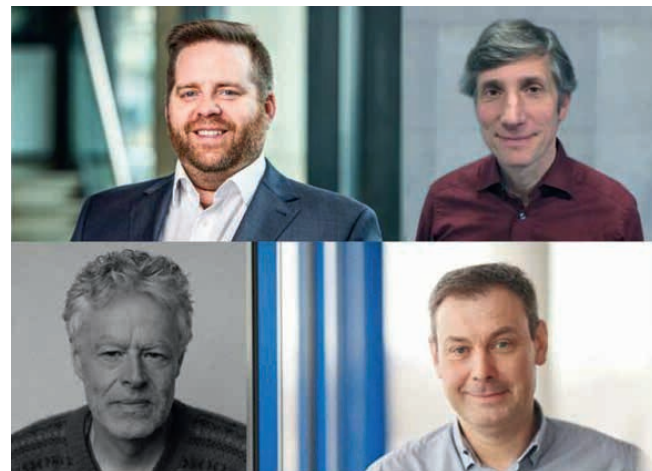
Als dritter Referent war Mario Hommel, Mitglied der Geschäftsleitung der Jüttner Unternehmensgruppe und ebenfalls in der AG MDR der DGIHV aktiv, zugeschaltet. Die Branche habe bei der Vorbereitung zur Umsetzung der Medizinprodukte-Verordnung nicht bei null anfangen müssen: „Auch vor der MDR hatten wir schon Auflagen und Regularien zu erfüllen. Am Ende geht es darum, altes deutsches Recht in modernes europäisches Recht umzuwandeln.“ Ziel der Verordnung sei es, die Patientensicherheit zu erhöhen. Entsprechend wichtig sei bei Jüttner die effiziente Umsetzung des Qualitätsmanagements.

„Hut ab vor dem, was Mario Hommel und seine Mannschaft in diesem Bereich auf die Beine gestellt haben“, kommentierte Sebastian Kaltenbach, Auditor beim ZDH-Zert, den vorangegangenen Vortrag. Qualitätsmanagement müsse bei Betrieben unterschiedlicher Größenordnung zwar stets eine Rolle spielen, in der Praxis gebe es aber natürlich unterschiedliche Vorgehensweisen. „Ich kann sagen, dass die Branche auf einem sehr guten Weg ist“, so sein Zwischenfazit.

Als Medienpartner der vom Verlag Orthopädie-Technik und der Confairmed GmbH organisierten Talkrunde war Matthias Reinhard, Vertriebsleiter für Heil- und Hilfsmittel beim Abrechnungsdienstleister Optica, zugeschaltet. Er präsentierte dem Publikum an den Bildschirmen schlanke und effiziente Softwarelösungen aus seinem Hause, die auch das Thema MDR miteinbeziehen. Für Reinhard bot die Veranstaltung nicht nur eine Bühne für das eigene Produkt: „Ich habe viel Positives aus dieser Gesprächsrunde mitgenommen. Dinge, die ich weiterleiten kann, um auch für uns Detailanpassungen vornehmen zu können.“

Dass sich die mehrfach angesprochene AG MDR mit dem Stichtag 26. Mai auflösen wird, glaubt indes keiner der anwesenden Gesprächsgäste. Im Gegenteil, wie Axel Sigmund ausführt: „Wir haben viele Punkte schon erfolgreich umgesetzt. Anpassungen wird es aber auch weiterhin geben. Beispielsweise wird uns die klinische Nachverfolgung auch weiterhin beschäftigen. Wir müssen auch einfach sehen, wie die Rückmeldungen

aus der Praxis in den kommenden sechs Monaten sein werden.“ Das sieht auch Mario Hommel so. „Die MDR ist ein Prozess, bei dem regelmäßige Überprüfungen auch in Zukunft gewährleistet bleiben müssen.“ Sebastian Kaltenbach schloss mit den Worten: „Natürlich wird uns die MDR auch in Zukunft beschäftigen, das Inkrafttreten nimmt die Anforderungen an alle Beteiligten ja nicht vom Markt. Durch Sprechstunden und Seminare können wir aber alle Betriebe und Unternehmen weiterhin unterstützen und auf einen guten Weg bringen. Auf diesem guten Weg befinden sich die meisten aber bereits.“



Die Referenten Lars Grun (oben links), Axel Sigmund (o. r.), Sebastian Kaltenbach (u. l.) und Mario Hommel boten beim MDR-Live-Videotalk des Verlag Orthopädie-Technik und der Confairmed GmbH einen Austausch über Ideen, Wissen und letzte offene Fragen.

Fotos: Marcus Zumbansen, BIV-OT, Sebastian Kaltenbach, Jüttner Orthopädie KG

Eine „No sports“-Einstellung kann viele Verletzungen von vornherein verhindern. Es geht allerdings auch anders. „Eine gute Vorbereitung und die richtige Kleidung sind das A und O“, sagt Lars Grun.



SO WEIT DIE FÜSSE TRAGEN

Natürlich: Menschen, die sich das Motto „No Sports“ zu eigen gemacht haben, gibt es noch immer eine Menge. Meist jedoch kommt das geflügelte Wort von Winston Churchill erst dann zur Geltung, wenn es irgendwie bereits zu spät ist. Sprich wenn einer aus dem großen Heer der Freizeitsportler seinen nimmermüden Bewegungsdrang mit einer Sportverletzung bezahlt. Wer wüsste das besser als Lars Grun, der seit dem vergangenen Jahr Mitinhaber und zweiter Geschäftsführer der Orthopädie-Technik Schreiber + Ebert GmbH in Frankfurt-Unterrliederbach ist. „90 Prozent unserer Kunden sind Sportler. Wenn sie bei uns landen, haben die meisten schon eine schmerzhaft Wegstrecke hinter sich und sind trotzdem vom Ziel noch weit entfernt“, weiß der Spezialist um die Seelenqualen seiner Kundschaft. Gerne wird in diesen Momenten der Sport schon mal zum Mord.

Besonders gefürchtet und im Ranking der Sportverletzungen an erster Stelle sind Bänderrisse, Verstauchungen und Luxationen. Der Grund ist einleuchtend: „Mit einer vernünftigen Vorbereitung und der richtigen Kleidung ließe sich manche Verletzung vermeiden“, verweist Grun

darauf, dass schon beim Joggen eine vierfach höhere Belastungskraft auf Muskeln, Sehnen und Knochen wirkt. Der Tipp des Mitinhabers von Hessens einzigem in Sachen Kun-

denzufriedenheit Tüv-geprüfem orthopädischen Unternehmen: „Gerade Neueinsteiger sollten spätestens bei Schmerzempfindlichkeit im Fußbereich den Fachmann aufsuchen. Moderne Sportschuhe bieten zwar eine Menge Komfort für den Träger, aber erst Einlagen können die Schwachstellen wirklich beseitigen.“

Und das bedeutet, dass die typischen Erschöpfungsercheinungen, die nicht selten gerade zu Verletzungen im Knöchelbereich führen, vermieden werden könnten. Und damit ein Ausfall von Minimum vier Wochen bei leichteren und acht und mehr Wochen bei schweren Verletzungen wie dem berühmten Kreuzbandriss. Auch Fehlstellungen des Fußes, die im Laufe eines Lebens „angelaufen“ wurden und zu falschen Belastungen führen, kann selbst der hypermoderne Sportschuh nicht korrigieren. „Wer da nichts unternimmt, läuft im wahrsten Sinn des Wortes schnell nur noch auf Haut und Knochen. Das kann nicht lange gut gehen.“

Interessant: Auf allgemeine Verschleißerscheinungen sind die typischen Sportverletzungen – im normalen Alltag ist die Verletzungsquote gering und zudem nicht selten durch hochhackige Pumps hervorgerufen – nicht zurückzuführen. „Die Verletzungsanfälligkeit

steigt nicht mit dem Alter. Was sicher auch damit zusammenhängt, dass Menschen über 40 nicht mehr mit so viel Ehrgeiz an die Sache gehen“, schätzt Grun.



Lars Grun: Maßarbeit mit Hand und Fuß.

Seit über 25 Jahren bietet die Firma **SCHREIBER + EBERT** in der Schmalkaldener Straße 6 in Frankfurt-Unterrliederbach kompetente und individuelle Beratung und Versorgung in der Sanitäts- und Orthopädietechnik. Mehr Informationen unter Tel.: 0 69 / 31 27 28.



Das Sanitätshaus Schreiber & Ebert unterstützt den Studiengang „Orthopädie- und Rehabilitationstechnik“ in Dortmund mit einer Stipendienförderung von 10.000 Euro.

Foto: Schreiber & Ebert GmbH

SCHREIBER & EBERT UNTERSTÜTZT STIPENDIEN-FÖRDERUNG

Der Bedarf an gut ausgebildeten Fachkräften ist auch in der Orthopädie-Technik weiter ungebrochen. Ein möglicher Karriereweg im Berufsleben ist der von der Bundesfachschule für Orthopädie-Technik (BUFA) und der Fachhochschule (FH) Dortmund initiierte Studiengang „Orthopädie- und Rehabilitationstechnik“.

Um entsprechende Rahmenbedingungen für die Studierenden gewährleisten zu können, ist der Schulterschluss zwischen den Bildungseinrichtungen und den OT-Betrieben dringend geboten. Mit gutem Beispiel geht seit Jahren das Sanitätshaus Schreiber & Ebert GmbH voran.

Das Frankfurter Unternehmen unter der Leitung der Geschäftsführenden Gesellschafter Lars Grun und Alem Terzic gehört zu den Häusern, die als „akkreditierter Studienort“ zertifiziert sind und die Verknüpfung von Theorie und Praxis tatkräftig unterstützen. „Fachkräftemangel trifft

uns alle in der Branche und wir tun was dagegen“, begründet Lars Grun das Engagement seiner Firma. Während Geschäftspartner Terzic als Dozent an der Bundesfachschule lehrt, ist Grun als Vorsitzender des BUFA e. V. und Vorstand im Bundesinnungsverband und der Innung Hessen im Ehrenamt aktiv.

Jetzt hat sich das Duo entschieden, noch einen Schritt weiter zu gehen und zur Stipendienförderung 10.000 Euro in die Studienstiftung einzuzahlen. Hintergrund: Studierende können vor Beginn ihres Studiums bei der Stiftung einen Antrag zur finanziellen Unterstützung in Form eines Darlehns beantragen, damit die Ausbildung nicht an finanziellen Hürden scheitert. „Damit der Fördertopf nicht leer wird, haben wir uns dazu entschlossen, uns auch an dieser Stelle mit unseren Möglichkeiten einzubringen“, erklärt Lars Grun. Ein Beispiel, das in der Branche gerne Schule machen darf.

GRÜNDUNGSBONUS UND MEISTERPRÄMIE

„Die Fördermittel sind bestens angelegtes Kapital in die Zukunft der nächsten Generation“, erklärt Thomas Hoefling, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Region Stuttgart, zur am 1. Dezember 2020 gestarteten Meistergründungsprämie in Baden-Württemberg.

Bis zu 10.000 Euro sollen Meister für eine Gründung oder Übernahme eines Betriebs als Förderung vom Land bekommen. Damit erweitert Baden-Württemberg, in dem es zudem auch die Meisterprämie gibt, sein Förderangebot für Handwerksmeister. Auch in allen anderen Bundesländern können sich die Fachkräfte über eine Förderung in der ein oder anderen Art freuen.

„In vielen Betrieben ist die Nachfolge nicht geregelt. Es werden daher nicht nur Fachkräfte, sondern auch Unternehmer gesucht, die ihr Fachwissen nutzen und das unternehmerische Risiko auf sich nehmen, um eine flächendeckende Versorgung zu gewährleisten. Die Förderungen der Bundesländer gehen da in die richtige Richtung. Einerseits wird die Fortbildung zur Fachkraft finanziell gewürdigt, andererseits ein Anreiz für die Meisterinnen und

Meister geschaffen, sich auch als Unternehmer zu verwirklichen. Gerade in Regionen, in denen ein akuter Fachkräftemangel herrscht und die Versorgung gefährdet ist, müssen solche Instrumente noch ausgebaut und gegebenenfalls branchenspezifisiert werden“, nimmt Lars Grun, Vorstandsmitglied des Bundesinnungsverbandes für Orthopädie-Technik und Vorsitzender des Berufsbildungsausschusses, Stellung zu den Förderungen der Länder.

Wer seine Meisterprüfung besteht, der kann sich in fast allen Bundesländern über eine einmalige Zahlung von mindestens 1.000 Euro freuen. Dafür muss allerdings zunächst ein Antrag gestellt werden. In Thüringen gilt zudem die Besonderheit, dass nur die oder der Jahrgangsbester pro Gewerk eine Meisterprämie erhält. Lediglich Berlin, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein setzen auf ein anderes Konzept und unterstützen Meister mit ihrer Meistergründungsprämie für eine Neugründung bzw. eine Übernahme eines Betriebs.

Instrument zur Fachkräftesicherung

„Mit der Prämie des Landes gelingt es, die Meisterausbildung im Handwerk zu stärken, zudem trägt sie zur dringend notwendigen

Fachkräftesicherung bei“, betont Thomas Hoefling zudem einen weiteren wichtigen Aspekt, der die Länder motiviert, in die Fortbildung im Handwerk zu investieren.

Vor allem die Gleichstellung von beruflicher und akademischer Bildung soll mit der Meisterprämie ein Stück weit erreicht werden. Während Studierende weitestgehend keine Studiengebühren zahlen, müssen angehende Meisterinnen und Meister für ihre Fortbildung Gebühren entrichten. „Die Anerkennung und Wertschätzung der Meisterausbildung im Handwerk sind mir ein Herzensanliegen. Der Meistertitel steht für Qualität und Fachkompetenz“, erklärt Johannes Ullrich, Präsident der Handwerkskammer Freiburg. „Die Meisterinnen und Meister leisten wichtige und wertvolle Arbeit, insbesondere für die Ausbildung. Außerdem ist der Meister eine wichtige – wenn nicht die wichtigste – Voraussetzung zur Übernahme und Führung eines Betriebes“, ergänzt er und unterstreicht damit, dass die föderale Förderung in die berufliche Fort- und Weiterbildung auch eine Förderung für den Erhalt von Betrieben und deren handwerklicher Versorgung ist.

Mitten in Frankfurt. Besuch bei einer Cyborg-Werkstatt

**Schreiber & Ebert hilft mit Hightech,
Kompetenz und viel Menschlichkeit**



Lars Grun und Alem Terzic führen gemeinsam die Geschäfte bei Schreiber & Ebert.

Fotos: Schramm

Seit 40 Jahren gilt für die Orthopädie- und Sanitätstechnik-Spezialisten von Schreiber & Ebert ein Leitspruch: „Helfen ist unser Handwerk“. Unverändert blieben in diesen vier Jahrzehnten seit der Firmengründung im Jahr 1979 die Menschlichkeit und Fürsorge, mit denen das gesamte Team seinen Patienten begegnet. Stark verändert haben sich aber die technischen Möglichkeiten, die Werkstoffe und die Funktionalität insbesondere beim Ersatz von Gliedmaßen. Wo einst Holz und Leder und einfache Mechanik vorherrschten, wird bei Prothesen heute vor allem mit Carbon, Silikon und Mechanik gearbeitet. Das lässt sich bei einem Besuch im Hauptsitz in der Schmalkaldener Straße in Frankfurt-Unterriederbach mit seiner Orthopädienschmiede sehr gut darstellen.

Elektronische Prothesen für Unter- und Oberschenkel, für Arme und Hände mit Fingerbewegung, Hüftexartikulationsprothesen mit 3D-Funktionalität, Orthesen mit elektronischem Kniegelenksystem für Menschen, die nicht mehr laufen können, oder Skoliosekorsette für die Wirbelsäulenthherapie sind nur einige Beispiele aus dem hochspezialisierten Leistungsspektrum von Schrei-

ber & Ebert. Die Fertigungsstätte könnte als Cyborg-Werkstatt für einen Science-Fiction-Film Modell stehen. Das Gute aber ist, dass es sich nicht um Fiktion handelt. Die Prothetik-Spezialisten mit drei weiteren Filialen in Frankfurt, Eschborn und Rüsselsheim bauen keine künstlichen Geschöpfe, sondern helfen Menschen, die durch Krankheit oder einen Unfall Körperteile verloren haben, ein Stück Lebensqualität zurückzugewinnen.

Die Hilfe und der menschliche Aspekt der Arbeit sind Alem Terzic, Technischer Leiter der Abteilung Orthopädiertechnik und einer der beiden Geschäftsführer neben Lars Grun, am wichtigsten: „Natürlich arbeiten wir mit Scannern und Computern, viele Patienten finden das auch ganz toll und spannend. Aber um eine Form für einen Gipsabdruck machen zu können, muss man den Menschen fühlen können und mit ihm sprechen. Das kann kein Scanner ersetzen.“ Dazu gehört, dass

man bei Schreiber & Ebert seine Patienten – anders als in einer großen Klinik – noch mit Namen kennt und sie bei einem Anruf unter der Nummer (0 69) 31 27 28 an der Stimme erkennt.

Viele Erfolgsgeschichten

Es sind die vielen persönlichen Erfolgserlebnisse, die bei den Orthopädietechnikern aus Unterriederbach für Zufriedenheit mit der eigenen Arbeit sorgen: Ein Junge, der mit einer Unterschenkelprothese Karate macht, Schlaganfall-Patienten, die mithilfe elektronischer Ansteuerung ihrer Beinmuskeln wieder laufen lernen, Menschen die dank einer optimalen prothetischen Versorgung wieder aktiv am Leben teilnehmen können. Die Begleitung und Aktivierung des Patienten, das geduldige Einüben der Bewegungen mit dem künstlichen Körperteil, praktische Hilfe, die den Menschen den Alltag leichter machen – all das gehört zum Selbstverständnis im Hause Schreiber & Ebert.

In diesem Sinne führen die beiden Geschäftsführer auch das Lebenswerk des vor knapp zwei Jahren verstor-



In der „Cyborg-Werkstatt“ legen Kristian Klacik ...



... und Tolga Kaya an Beinprothesen letzte Hand an.

benen Senior-Chefs Georg Grun weiter (siehe Kasten). Lars Grun ist Vorsitzender des Prüfungsausschusses in der Landesinnung Hessen für Orthopädiertechnik und kreuzt auch mal die Klinge mit den Krankenkassen, wenn es nötig ist. Alem Terzic ist als Dozent an der Bundesfachschule für Orthopädiertechnik, Prothetik und Biomechanik tätig und kann sein Wissen aus erster Hand an das eigene Fachpersonal weitergeben. „Wir wollen keine Masse, wir wollen Qualität“, ist ein zweiter Leitgedanke der beiden Geschäftsführer.

Dazu gehört, dass Schreiber & Ebert durch zahlreiche Zertifizierungen Partner vieler Markt- und Technikführer im Orthopädie- und Sanitätsbereich ist – etwa als Skoliosezentrum nach Dr. Manuel Rigo, für das Mikroprozessor-Kniegelenksystem Rheo Gelenk von ÖSSUR und Genium Gelenk von Otto Bock oder für Lymphatische Kompressionstherapie der Firma Jobst. Kunden und Interessierte können sich von den modernen Produkten und Techniken bei Schwerpunkttagungen überzeugen, die Schreiber & Ebert im zweiten Halbjahr des Jubiläumsjahres zu Themen wie Prothesen, Schlaganfall und Diabetes plant. Wichtig finden die beiden Unternehmer auch, dass die Zulieferer und Hersteller der Komponenten, die für die Produktion wichtig sind, aus Deutschland stammen. Materialien sollen hochwertig sein und werden von Familienunternehmen wie Streifender aus München bezogen. „So stärkt man den Mittelstand!“, sagen die beiden Geschäftsführer.

Nur von einem kann es bei Schreiber & Ebert nie genug geben – und das sind motivierte Fachkräfte und Auszubildende. Die werden jederzeit gesucht und dürfen in der internationalen Stadt Frankfurt gerne auch interkulturelle Kompetenzen und Mehrsprachigkeit einbringen – für eine noch kompetentere und umfassendere Hilfe.

Erinnerung an Georg Grun



Foto: Schreiber & Ebert

Er war ein Orthopädietechniker mit Leib und Seele. Als sein Vater Gerhard im Zweiten Weltkrieg ein Bein verloren hatte, sah sich Georg Grun dazu berufen, ihm das Leben zu erleichtern und startete damit seine berufliche Laufbahn. Er begann 1966 mit 15 Jahren seine Ausbildung, 1970 legte er die Gesellenprüfung ab, später wurde er Meister. 1992 trat er als Geschäftsführer und Mitinhaber in die Orthopädie-Technischen Werkstätten Schreiber und Ebert ein, deren Geschehnisse er ein Vierteljahrhundert mitbestimmen sollte – immer mit einem offenen Ohr, immer hilfsbereit.

Die Hobbys von Georg Grun waren die Vogelzucht und das Segeln, recht spät noch das Skifahren und vor allem die Jagd, seine letzte und größte Passion. Bei dieser verstarb er unerwartet in Begleitung seiner Hündin Luna am 28. Mai 2017 in seiner Wahlheimat Bad Kötzing.

KOMPRESSIONSSTRÜMPFE

In unseren Sanitätshäusern bekommen Sie die passende Beratung für Ihre Kompressionsstrümpfe (bei venösen oder lymphatischen Arm- und Beinerkkrankungen), viele Pflegehilfsmittel und wichtige Alltagshilfen.

VORBEUGUNG DURCH FRÜHERKENNUNG!

Venenkrankheiten kündigen sich durch typische Symptome an. Diese können Sie

durch Selbstbeobachtung frühzeitig erkennen. Die folgenden Symptome sind typische Warnsignale:

- Erkennbare Krampfadern
- Schwere oder müde Beine am Abend
- Wärmegefühl in den Beinen
- Stechen in der Wade
- Geschwollene Fußgelenke am Abend



Bild: © Otto Bock

NACHAHMER GEWÜNSCHT: SPENDE STATT STOLLEN

Zur Weihnachtszeit anderen Menschen eine Freude zu machen, das gehört im Privat- wie im Berufsleben für viele zum Pflichtprogramm.

Wurden in der Vergangenheit häufig Präsentkörbe mit Spezialitäten, Christstollen oder Kalender verteilt, so setzt sich in den vergangenen Jahren immer mehr die Bewegung durch, Menschen gezielt zu helfen, statt eine Fülle an Kleinigkeiten an die Masse zu verteilen. Diesen Weg verfolgen auch Alem Terzic und Lars Grun, Geschäftsführer vom Sanitätshaus Schreiber & Ebert, das seit 45 Jahren im Raum Frankfurt ansässig ist. „In den vergangenen Jahren haben wir immer Stollen an unsere Patientinnen und Patienten sowie die Geschäftspartner verteilt. Doch in diesem Jahr wollen wir einerseits gezielt soziale Projekte aus der Orthopädie-Technik unterstützen und andererseits einen Beitrag dafür leisten, dass auch in Zukunft die qualitative Ausbildung in unserem Fach bestehen bleibt“, erklärt Terzic.

Aus diesem Grund übergab das Duo Karsten Schulz von ProUganda eine Spende in Höhe von 1.000 Euro. Dieses Geld wird für die

kleine Deniva benötigt, die im Alter von neun Monaten einen Motorradunfall erlitt, in dessen Folge ihr das rechte Bein amputiert werden musste. 2021 wurde Deniva erstmals mit einer Prothese versorgt und begann mit dem Gehen. Im Alter von neun Jahren ist nun eine neue prothetische Versorgung fällig, die mithilfe der Spende auch realisiert werden kann. „Vielen Dank an Alem Terzic und sein Team von Schreiber & Ebert. Dank der Spende kann Deniva weiterhin mit einer Prothese versorgt werden und ihren Traum, eines Tages ihrer Mutter nachzueifern und auch Lehrerin zu werden, weiterverfolgen. Wir freuen uns sehr über die Unterstützung, die uns und unser Tun in Uganda weiterhilft“, erklärt Karsten Schulz.

Aber nicht nur ProUganda darf sich über Unterstützung freuen, auch die Bundesfachschule für Orthopädie-Technik (Bufa) wird von Schreiber & Ebert mit Sachspenden im Wert von 500 Euro bedacht. So können angehende Meisterschüler:innen von einer guten Ausstattung profitieren. „In Dortmund werden die Fachkräfte von morgen ausgebildet. Wer möchte, dass unser Handwerk noch langfristig der ‚Goldstandard‘ in der Welt bleibt



Alem Terzic (l.) übergibt Karsten Schulz eine Spende für ProUganda.

Foto: Schreiber & Ebert GmbH

und unsere qualitative Versorgung auf lange Sicht erhalten bleibt, der sollte auch in die fähigen Hände und Köpfe investieren. Wir freuen uns, der Bufa mit dem Geld nötige Ausstattung zur Verfügung stellen zu können, und hoffen, dass es noch mehr Menschen gibt, die unseren Weg mitgehen“, so Grun in der Hoffnung auf Nachahmer.

Fitness-Studio für Menschen mit Behinderung



„Helfen ist unser Handwerk“ gilt den Orthopädie- und Sanitätstechnik-Spezialisten von Schreiber & Ebert als Leitspruch – und das seit 40 Jahren. Die technischen Möglichkeiten, die Werkstoffe und die Funktionalität insbesondere beim Ersatz von Gliedmaßen haben sich in dieser Zeit stark verändert, anstelle von Holz und Leder arbeiten die Spezialisten aus Frankfurt-Unterliederbach und drei weiteren

Standorten in der Region heute vor allem mit Carbon und Mechatronik. Eines ist aber unverändert geblieben: die Menschlichkeit und Fürsorge für jeden einzelnen Patienten.

Das bedeutet, dass Menschen nach einem Unfall oder einer schweren Erkrankung nicht einfach nur mit einer Prothese, Orthese oder einem Korsett versorgt werden. Den Spezialisten geht es vor allem darum, den Patienten zu fühlen und sich in ihn einfühlen zu können. Nur so können sie maßgeschneiderte Orthopädietechnik herstellen, was trotz des Einsatzes von Scannern und Computern immer noch in erster Linie Handarbeit ist.

Damit nicht genug: die Menschen werden darauf vorbereitet, nach der prothetischen Versorgung wieder möglichst fit zu werden für den Alltag. Die Begleitung und Aktivierung des Patienten, das geduldige

Einüben der Bewegungen mit dem künstlichen Körperteil, das vergleichbar ist mit dem Training im Fitness-Studio, praktische Hilfe, die den Menschen den Alltag leichter machen – all das gehört zum Selbstverständnis im Hause Schreiber & Ebert und der beiden Geschäftsführer Alem Terzic und Lars Grun. Die größte Freude machen ihnen solche Erfolgsgeschichten: ein Junge, der mit einer Unterschenkelprothese Karate macht, oder Schlaganfall-Patienten, die mithilfe elektronischer Ansteuerung ihrer Beinmuskeln wieder laufen lernen.

ZUKUNFT GESTALTEN – MIT VOLLER KRAFT VORAUSS

Die Bundesfachschule für Orthopädie-Technik (Bufa) wird 70. Für die OT wirft Lars Grun, Vorsitzender des Vorstandes des Bufa e. V., einen Blick auf die kommenden Jahre.

Lars Grun verrät, welche Bedeutung er der Bundesfachschule zuspricht und welchen Herausforderungen sich die Einrichtung stellen müssen (Lesen Sie in diesem Zusammenhang auch das aktuelle Interview mit Stefan Bieringer, dem langjährigen Schulleiter der Bufa).

OT: Mit Blick auf die Geschichte: Was sind für Sie die wichtigsten Meilensteine der Bufa?

Lars Grun: Den größten Meilenstein feiern wir gerade: Vor 70 Jahren, also 1953, wurde die Bundesfachschule in Frankfurt am Main gegründet. Schritt für Schritt verstand es unser Fach, die Bundesfachschule zu dem heutigen Leuchtturm auszubauen. Ein entscheidender Schritt war die Gründung des Bufa e. V. im Jahr 1970, der zwei Jahre später die Trägerschaft der Bundesfachschule übernahm. Mit dem Bau eines eigenen Gebäudes und dem damit verbundenen Umzug nach Dortmund 1981 konnte die Bufa auch räumlich die jeweiligen Anforderungen unseres Handwerks abbilden. Parallel wurde unermüdlich an der inhaltlichen Weiterentwicklung gearbeitet. Ob 2004 die Gründung des Instituts für Qualitätssicherung und Zertifizierung (IQZ) oder 2013 die Eröffnung des Instituts für Messtechnik und Biomechanik (IMB) sowie die Kooperation der FH Dortmund mit dem Studiengangangebot Bachelor und Master of Engineering der Orthopädie- und Rehabilitationstechnik ab dem Wintersemester 2015/16 – all diese Schritte mündeten schließlich in der Auszeichnung der Bufa durch das Bundesministerium für Wirtschaft im August 2017 als Kompetenzzentrum nach den Richtlinien der Bundesregierung mit dem Schwerpunkt Orthopädie- und Reha-Technik. Zurzeit läuft das Antragsverfahren zur Erweiterung des Kompetenzzentrums für Innovation und Digitalisierung in der Hilfsmittelversorgung. Da nicht jede:r Schüler:in über die finanziellen Mittel für einen Meisterlehrgang oder ein aufbauendes Studium verfügt, sorgt seit 2015 die Studienstiftung Orthopädie- und Reha-Technik für Chancengleichheit. Ganz aktuell steht mit dem Umbau und der Modernisierung der Bundesfachschule ein weiterer Meilenstein an. Und das sind nur die wichtigsten Eckpunkte zur Geschichte der Bufa. Wenn ich noch mehr aufzähle, wird aus der Zeitschrift OT diesmal ein Buch werden.

OT: Das alles gilt für den deutschen Raum. Welche Rolle spielt die Bufa über die deutschen Grenzen hinaus?

Grun: Die Bundesfachschule gilt weltweit als führendes Bildungszentrum der Technischen Orthopädie und Reha-Technik. Seit Jahrzehnten spielt die Bufa als Mitgestalter für unser internationales Klassentreffen, die OTWorld, eine große Rolle. Internationaler Austausch steht aber auch zwischen den Klassentreffen auf dem Programm. So nutzen internationale Schüler:innen die Bufa-Angebote in Dortmund, und die Bundesfachschule bietet Seminare im Ausland an.

Intensivster theoretischer und praktischer Meisterunterricht

OT: Dem Fach fehlen die Fachkräfte. Was kann die Bufa leisten, damit sich mehr junge Menschen für den Beruf und die Erlangung des Meisterbriefes entscheiden?

Grun: Die Bufa kann den Unterricht so attraktiv wie irgend möglich gestalten. Genau das tut sie: An der Bundesfachschule wird der intensivste theoretische und praktische Meisterunterricht in diesem Land gelehrt. Jede:r Meisterschüler:in hat die Möglichkeit, mehrere Hilfsmittel während des Unterrichts anzufertigen und zu probieren. Denn die Bufa kann aktuell auf ca. 60 Patient:innen zurückgreifen, die für den Unterricht zur Verfügung stehen. Die Meisterschüler:innen werden in ihrer Vorbereitungszeit zudem in den inhaltlichen Aufbau der Lehrveranstaltungen mit eingebunden. Dass der erfolgreiche Abschluss des Bufa-Meisterlehrgangs in Verbindung mit der bestandenen Meisterprüfung als Kategorie 1 der ISPO anerkannt wird, erhöht zusätzlich die Attraktivität der Bufa für die Meister:innen von morgen. Die Motivation, einen Meisterbrief anzustreben, muss allerdings aus einem selber kommen. Dazu sollten wir niemanden überreden. Ich kann nur immer wieder empfehlen, sich weiterzubilden, den Meistertitel zu erlangen. Das Wissen, das an der Bufa vermittelt wird, ist unglaublich und macht immer wieder Hunger auf mehr davon. Das gilt für alle Fachkräfte. Die Bufa ist ja nicht nur Meisterschule. Sie bietet zusätzlich ein umfangreiches Seminarprogramm an, das ebenfalls der Fachkräftesicherung dient. Denn mit der Vermittlung von Wissen und Fähigkeiten werden die fachliche und persönliche Entwicklung von Mitarbeiter:innen mitgestaltet.



Für Lars Grun, Vorsitzender des Vorstandes des Bufa e. V., ist die größte Herausforderung die finanzielle Absicherung der Einrichtung.

Foto: BIV-OT/Chris Rausch

Studium ergänzt Meister

OT: Die zunehmende Akademisierung wird mitunter als Bedrohung für das Handwerk empfunden. Wird einem Studium künftig mehr Bedeutung zukommen?

Grun: In der Vergangenheit waren Handwerksberufe in unserer Gesellschaft nicht mehr hoch angesehen und die Aufstiegs- und Weiterbildungsmöglichkeiten stark begrenzt. Nach der Meisterprüfung war in der Regel Schluss. Heute sieht das anders aus: Es entsteht ein Umdenken in der Gesellschaft und auch bei der Aus- und Weiterbildung. Inzwischen ist der Gesellschaft immer mehr bewusst, wie unglaublich toll Handwerksberufe sind. Und der tollste der Welt ist meiner Meinung nach der Beruf Orthopädietechnik-Mechaniker:in. Heute kann ich, nachdem ich mir den Meistertitel verdient habe, auch noch meinen Master machen. Daher sehe ich die diversen Studiengänge nicht als Bedrohung, sondern als Ergänzung für unser Fach. Seien wir mal ehrlich: Wenn wir alles Wissen aus den Studiengängen zusammentragen würden und in dem Meistervorbereitungskursus unterrichten würden, wie lange soll denn dann dieser gehen?

OT: Für viele Schüler:innen ist der Weg zur Ausbildungsstätte ein Faktor bei der Entscheidung für oder gegen eine Ausbildung. Wie sieht der Unterricht der Zukunft aus? Werden digitale bzw. hybride Konzepte mehr Raum einnehmen?

Grun: Für die Ausbildung sind die Länder zuständig, da haben wir keinen oder nur einen sehr geringen Einfluss darauf. Was der Bundesinnungsverband geschafft hat, ist ein bundesweiter Ausbildungsrahmenplan und eine bundesweit geltende Prüfungsordnung. Anders sieht das bei den Studiengängen aus. Hier kann jede Hochschule ihre eigene Prüfungsordnung erstellen. In der Pandemiezeit haben

die Lehrer:innen der Bundesfachschule sehr schnell den theoretischen Unterricht auf digital umgeschaltet. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle nochmals herzlich bedanken. Im Zuge des Jubiläums „70 Jahre Bufa“ haben alle Lehrer:innen zudem ein digitales Lehrangebot erstellt, an dem man kostenlos teilnehmen konnte. Mit großem Erfolg! Der Tag des Auszubildenden wird ebenfalls als Hybridlösung angeboten, da nicht sämtliche Schüler:innen mal eben für einen Tag nach Dortmund kommen können. Hier steigen auch die Teilnehmerzahlen online sehr stark an. Für theoretische Angebote denken wir also schon heute in digitalen Formaten. Praktische Lehrinhalte können nach wie vor in Präsenz am besten vermittelt werden.

Transformation aktiv gestalten

OT: Die Transformation des Handwerks ist in vollem Gange. Kann der Lehrplan der Bufa hier Schritt halten?

Grun: Unser Handwerk verändert sich in einer unglaublichen Geschwindigkeit. Deshalb müssen und werden die Lehrpläne immer wieder angepasst. Es gibt Unterrichtseinheiten, die werden nicht mehr so unterrichtet wie früher, wie zum Beispiel in der Werkstoffkunde die Bereiche Gips, Metalle und Holz. Dafür kommen immer mehr Kunststoffe und deren Verarbeitungsmöglichkeiten hinzu, wie Tiefziehen und Drucken. Die Bufa ist also aktiv an der Transformation beteiligt. Mit der Schriftenreihe der Bundesfachschule wird das Wissen zudem nach draußen getragen. Wir sind eben kein elitärer Verein, sondern möchten das erlernte Wissen und Können weiterverbreiten für eine dem aktuellen Stand der Technik entsprechende Patientenversorgung. Bei aller Transformation dürfen wir aber unsere handwerkliche Basis nicht aus dem Auge verlieren.

OT: Nicht nur das Handwerk braucht Fachkräfte. Schulen wie die Bufa sind auch auf kompetente Lehrkräfte angewiesen. Ist der Bedarf an der Bufa gesichert?

Grun: Dank der Lehrer:innen, die sehr viel leisten, ist der Unterricht an der Bundesfachschule gesichert. Sie bewältigen nicht nur den Meisterunterricht, sondern führen auch Seminare für weitere Zielgruppen durch. Nicht zu vergessen: Die Bundesfachschule wird auch immer wieder aus europäischen und nichteuropäischen Ländern eingeladen, zu unterrichten und Seminare durchzuführen. Kompetente Lehrkräfte sind daher immer gefragt. Insofern freuen wir uns über Bewerbungen!

Bufa als Vereinsmitglied finanziell unterstützen

OT: Vor welchen Herausforderungen wird die Bufa in der Zukunft stehen?

Grun: Die größte Herausforderung ist die finanzielle Absicherung der Bufa. Insbesondere jetzt, da für jeden alles teurer wird. Das gilt auch für die Bundesfachschule. Wenn die Seminare und der Meistervorbereitungskursus immer teurer werden (müssen), könnte sich das auf unsere Anmeldezahlen auswirken. Die Bundesfachschule für Orthopädie-Technik e. V. ist eine private, vereinsgestützte Lehreinrichtung. Zugleich ist sie die einzige Lehreinrichtung unseres Handwerks, die vom gesamten Fach unterstützt wird und sowohl Meisterschule als auch Einrichtung für Fort- und Weiterbildung ist. Wie jeder Verein benötigen wir zahlende Mitglieder, um unsere Schule zukunftssicher auszurichten und leiten zu können. Alle Landesinnungen und der Bundesinnungsverband für Orthopädie-Technik (BIV-OT) zahlen jährlich eine Spende an die Bundesfachschule. Hinzu kommen die Mitglieder des Bufa e. V. Diese

bestehen aus Einzelpersonen, Sanitätshäusern und Industriefirmen, die ihren Mitgliedsbeitrag in den Verein einzahlen. Dieses Geld kommt ausschließlich der Bundesfachschule zugute. Wenn ich einen Wunsch frei hätte, dann würde ich mir wünschen, dass jedes Sanitätshaus, jede:r Orthopädietechniker:in und jede orthopädietechnische Industrie Mitglied im Bufa e. V. ist. Dann müsste sich die Bundesfachschule keine Gedanken mehr über die Zukunft machen, sondern könnte sie mit voller Kraft voraus für unser Fach gestalten. Schließlich wollen wir doch alle unsere Mitarbeiter:innen im Fach – in Theorie und Praxis – immer auf den neuesten Wissensstand bringen. Nicht zuletzt, um unsere Betriebe für die Zukunft aufzustellen.

OT: Wie sehen Sie persönlich Ihre Rolle an der Spitze des Bufa e. V. zur Sicherung und Stärkung der Bufa für die Zukunft?

Grun: Ich sehe es als meine Aufgabe an, die Bildungseinrichtung noch weiter auszubauen. Es gilt, gerade auch gegenüber den Krankenkassen, noch deutlicher zu machen, dass die Bufa die kompetente Fort- und Weiterbildungseinrichtung unseres Fachs in Deutschland ist. Auch wenn die Bufa schon jetzt in vielen Fällen Ansprechpartner für Leistungserbringer und Krankenkassen ist, wenn es um Fragen zu Indikation und Hilfsmittelversorgung geht.

Die Fragen stellte Pia Engelbrecht.

„Es ist schwer zu sagen,
was unmöglich ist,
denn der Traum von gestern
ist die Hoffnung von heute
und die Wirklichkeit von morgen.“

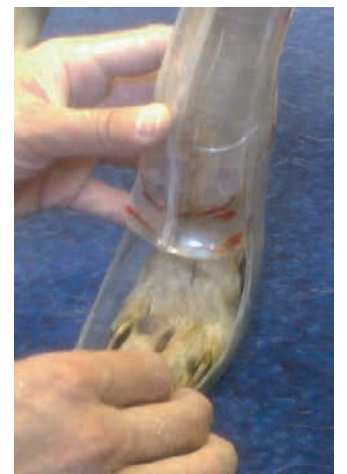
Robert H. Goddart

ORTHESEN FÜR HUNDE & KATZEN

OPTIMALE BEHANDLUNG FÜR IHR TIER!

Wir stellen auch Orthesen für Ihr Tier her. Mit einer Orthese ist eine Korrektur von Fehlstellungen möglich. Diese bewirkt die wieder hergestellte Funktion der Gliedmaßen. Die Orthese ist ein Hilfsmittel, welches zur Unterstützung von funktionstüchtigen Körperteilen eingesetzt wird.

Dank unserem Techniker kann unser tierischer Patient wieder ohne Einschränkung richtig laufen.





Bufa-Meisterfeier

Bereit für das nächste Kapitel

31 Absolventinnen und Absolventen des Jahrgangs 2024/25 erhielten im Beisein des Bufa e. V.-Vorsitzenden Lars Grun (l.) und des BIV-OT-Präsidenten Alf Reuter (r.) ihre Meisterbriefe.

ragende Ergebnisse unter erschwerten Bedingungen der OT-Meisterlehrgang 2024/25 der Bundesrulle für Orthopädie-Technik (Bufa). 31 Absolventen und Absolventen ließen sich während der Ausbildungs- und Prüfungsphasen nicht von den parallelen Umbaumaßnahmen am Lehrstandort in und von ihrem Weg abbringen und nahmen am ruar stolz ihre Meisterfreisprechung entgegen. Für glieder des Jahrgangs, die bis dato noch nicht alle ifungsteile erfolgreich bestanden haben, bietet sich kommenden Monaten noch Gelegenheit, ihren ebtten Meister-Status zu erhalten.

at der Beginn eines neuen spannenden Kapitels für atulierte der Bufa e. V.-Vorsitzende Lars Grun zu der Feierlichkeiten, die in diesem Jahr ausnahmsn der Handwerkskammer Dortmund stattfanden. T ist mehr als nur Handwerk – sie ist ein wichtiger der Gesundheitsversorgung“, betonte Grun. Dieser e konnte BIV-OT-Präsident Alf Reuter anschließend pflichten: „Sie haben den Meisterbrief im spannen Beruf der Welt erhalten.“

Mareen Köster und Stefan Dirks (r.) erhielten aus den Händen von Alf Reuter den Zukunftspreis der Jahrgangsbesten überreicht.

Verantwortung für das Fach

Im Zuge dessen verwies Reuter u. a. auf den fortschreitenden technischen Fortschritt im Fach. Gleichzeitig nahm er die frisch ausgezeichneten Absolventinnen und Absolventen aber auch in die Verantwortung: „Sie sind die Zukunft der neuen OT und Mentoren der Orthopädietechnikerinnen und -techniker, die jetzt in die Ausbildung kommen.“ Ebenso wie Alf Reuter empfahl auch Raphael Giese, Präsident der Fortbildungsvereinigung für



Foto: (2) BIV-OT/Blatt

Orthopädie-Technik (FOT), dem Meisterlehrgang, die im Rahmen der Ausbildung geknüpften Kontakte auch über die Zeit an der Bufa hinaus zu pflegen: „Keiner meistert seinen Berufsweg allein. Tauschen Sie sich weiter aus!“

In seiner Funktion als Vorsitzender des Meisterprüfungsausschusses hob Heinz-Joachim Schindler noch einmal die außergewöhnlichen physischen und psychischen Herausforderungen für den Meisterkurs heraus. Daher seien die erbrachten Leistungen wahrlich herausragend: „Selten zuvor ist in einem Jahrgang in der Anzahl die Note ‚sehr gut‘ bei der Meisterprüfung vergeben worden.“ Aus dem Reigen des Abschlussjahrgangs stach zum einen Christof Henkel hervor, dem vom BIV-OT und den Landesinnungen der mit 500 Euro dotierte „Zukunftspreis: Beste Patientenversorgung“ verliehen wurde. Zum anderen ging der „Zukunftspreis: Bestes Prüfungsergebnis“ in diesem Jahr gleich an zwei Personen. Mareen Köster und Stefan Dirks kamen am Ende des Schuljahres jeweils auf 91,1 Punkte.

Betonung des Wir-Gefühls

Die Schlussworte der Feierstunde gehörten traditionell den Absolventen des Meisterkurses selbst. Klassensprecher Hendrik Schoeneich thematisierte in seiner Rede noch einmal die besondere Herausforderung, beispielhaft in der Anatomie des menschlichen Körpers geschult zu werden, während nebenan der Bohrhammer dröhnte. Dennoch blickte er stolz und froh auf die Zeit an der Bundesfachschule zurück: „Die Bufa ist ein Ort, an dem wir uns trotz Baustelle aufgehoben und zugehörig gefühlt haben.“ In

Besonderer Festredner

Eine besondere Ehre wurde dem Bufa-Meisterlehrgang im Rahmen der Feierstunde zuteil. Denn Prof. Dr. med. Bernhard Greitemann ließ es sich nicht nehmen, an seinem offiziell letzten Arbeitstag als Ärztlicher Direktor der Klinik Münsterland nach Dortmund zu reisen und dort die offizielle Festrede zu halten. Der renommierte Experte hielt einen kurzweiligen Vortrag zum Wesen und Wandel der zwischen Medizin und Technik beheimateten Orthopädie. Neben einer kurzen Zeitreise durch den technologischen Fortschritt verwies Prof. Greitemann insbesondere auf den Wert orthopädischer Hilfsmittel im Bereich von Teilhabe und Inklusion. Die Möglichkeiten der Digitalisierung, etwa der Einsatz von KI im Rahmen der Versorgung, seien zwar beachtenswert, im Mittelpunkt stünden aber weiterhin traditionelle Tugenden: „Seien Sie Handwerker, fassen Sie an – auch Ihre Patienten. (...) Und bewahren Sie sich einen kritischen Blick auf die Technik.“

Richtung seiner Mitschülerinnen und Mitschüler gewandt warb Schoeneich dafür, sich im Berufsumfeld in nun neuer Funktion weiterhin wertschätzend und kollegial zu verhalten, und selbst Lernende zu bleiben, die hoffnungsvoll die kommenden Herausforderungen im wahrsten Sinne des Wortes „meistern“.

Michael Blatt

ORTHOPÄDIE-TECHNIK SCHREIBER & EBERT GMBH

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Lars Grun & Alem Terzic
Amtsgericht Frankfurt am Main HRB 18494
USt.Id.-Nr. DE 114215564

HAUPTGESCHÄFTSSTELLE

Eschborn, Götzenstraße 57
65760 Eschborn
Telefon 069 - 31 27 28
Telefax 069 - 24 00 64 822
Telefax 06196 - 96 96 643

ZWEIGSTELLEN

Frankfurt, Sandweg 54
60316 Frankfurt-Bornheim
Telefon 069 - 40 56 56 50

Main-Medicon, Eisenstraße 2 – 4
65428 Rüsselsheim
Telefon 06142 - 17 71 50

SATZ UND DRUCK

Die Gestaltung, den Satz sowie den Druck der Firmenzeitung hat die Firma Satz & Bild Kubicek GmbH betreut.

BILDNACHWEIS

Die Bilder in dieser Firmenzeitung unterliegen dem Copyright. Die in dieser Firmenzeitung verwendeten Bilder wurden uns freundlicherweise von folgenden Unternehmen zur Verfügung gestellt: Otto Bock GmbH (Seite: 1, 4, 6, 7, 12); Bauerfeind AG (Seite: 2, 7, 8); und currex (Seite: 8) sowie endolite.

UNTERSTÜTZUNG UND PARTNER

Bei der Herstellung der Firmenbroschüre bedanken wir uns herzlich bei unseren Partnern für die Unterstützung.



Google Ausgezeichnet ★★★★★ 4.9 | 451 Bewertungen

Sie finden uns auch im Internet unter www.schreiberundebert.de

Oder hier:
facebook.schreiberundebert.de
instagram.schreiberundebert.de
youtube.schreiberundebert.de

Sie können uns auch eine E-Mail schreiben an info@ot-schreiberundebert.de